

Bresener Zeitung.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Nr. 611/12.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierzehnthalb für die Stadt Bresen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24; Bezahlung nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 2. September
(Erscheint täglich drei Mal.)

1874.

Zierate 2 Gr., die schmalgepannte Zelle über deren Raum, Reklame verhältnismäßig höher, sind an die Ausstellung zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgen 8 Uhr erscheinende Nummer bis 8 Uhr Nachmittag 3 angemessen.

Des Sedanfestes wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung erst morgen Donnerstag den 3. September Mittags.

Amtliches.

Berlin, 1. September. Der Kaiser hat im Namen des deutschen Reichs die von dem Direktorium der Kirche Augs. Konf. zu Straßburg vollzogene Ernennung des Pfarrers Jakob Kraemer zu Bützendorf im Bez. Unte.-Elßig zum Pfarrer in Mütersholz, desselben Bez. bestätigt.

Der König hat den Stadtrichter Eggebrecht hier selbst zum Reg.-Rath, den diösch. Ord. Lehrer vom Gymnasium zum Grauen Kloster in Berlin, Dr. Wilhelm Wilmanns, zum ord. Professor in der phil.-Fakultät der Universität in Greifswald, sowie den Superint.-Bevölkerer, Pfarrer Karl Theodor Woldemar Hoffmeier in Werden, zum Superintendenten der Diözese Heddern - Reg. Bez. Gumbinnen - und den Superint.-Bevölkerer, Pfarrer Karl August Bocio in Orteburg, zum Superintendenten der Diözese Orteburg - Reg.-Bez. Königsberg ernannt.

Der seith. Physicus primarius, Sanitäts-Math. Dr. Kloß, zu Frankfurt a. M., und der seith. Stadtphysicus Dr. Bagat ebenda selbst sind in Kreis-Physikern des Stadtkreises Frankfurt, der Lehrer Biese zu Großdorff ist zum ord. Lehrer an dem Schulreher-Seminar in Hildenbach ernannt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 1. September. Heute Mittag 1 Uhr fand die kirchliche Einsegnung des Prinzen Friedrich Wilhelm, ältesten Sohnes des Kronprinzen und der Kronprinzessin des deutschen Reiches und von Preußen statt.

Die Friedenskirche, die Pfarrkirche des Palastbezirks von Sinsouci, war mit grünen Gewinden, Palmen und Blumen reich geschmückt. Vor der Altarstufe war eine Estrade errichtet, der Boden der Kirche mit Teppichen belegt. Die Geladenen versammelten sich kurz vor 11 Uhr. Es erschienen die Obersten und Ober-Hofcharden, die Staatsminister Campausen, Falk, Kameke, Achenbach, Delbrück, der Botschafter Fürst Hohenlohe, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, Feldmarschall von Manteuffel, die Generale der Infanterie und Kavallerie, die Hof- und Domgymnasialschule von Berlin und Potsdam, sämtliche Lehren des Prinzen und das ganze Dienstpersonal des königlichen Hauses. Kurz nach 11 Uhr erfolgte der Eintritt des hoh. Kommandanten und der Königlichen Familie in das Gotteshaus. Der Prinz nahm auf der Altarstufe links vom Eingange der Kirche Platz im Halbkreise vor dem Altar der Kaiser und König, die Kaiserin und Königin, der Prinz von Wales, der Großherzog von Sachsen, der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Prinz und die Prinzessin Karl, die Prinzessin Friedrich Karl, die Herzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, Prinz August von Württemberg, Prinz Wilhelm von Württemberg, Prinz Edward von Weimar, der Erbprinz von Meiningen, der Prinz Friedrich von Hohenloßtern, die Prinzen Heinrich und Walther und die Prinzessinnen Charlotte und Victoria. Nachdem vom Domchor gesungenen Psalm 100 stimmte die versammelte Gemeinde den Choral "Eine feste Burg ist unser Gott" an. Auf die Aufforderung des die kirchliche Handlung leitenden Hofprediger Heym an den Kommandanten las dann der Prinz das von ihm verfasste Glaubensbekenntnis vor. Darauf erfolgte die Prüfung des Prinzen in der Glaubensschrifte des evangelischen Bekennisses. Den Konfirmationsalt leitete der Domchor mit dem Gesange "Komm heiliger Geist" ein; nach der Konfirmationsrede des Hofsprechers Heym legte der Prinz das Gelübde des christlich-evangelischen Glaubens ab, worauf nach dem Gesange "Sei getru bis in den Tod" die kirchliche Einsegnung von dem Geistlichen durch Handauflegen vollzogen wurde. Nach derselben empfingen der Kommandant, der Kronprinz und die Kronprinzessin das Abendmahl. Unter dem Gesange des Hallelujah aus Händel's Messias erfolgte der Ausgang aus dem Gotteshause.

Dresden, 1. September. Der König hat sich heute Morgen mit seinen hohen Gästen wieder zu den Kavalleriemännern nach Großenhain begeben und wird von dort mit dem Herzog von Altenburg heute Nachmittag hierher zurückkehren. Der Prinz Friedrich Karl wird von Großenhain direkt nach Berlin zurückkehren. - Wie die "Dresdner Presse" erfährt, wird der sächsische Landtag zehn Tage vor dem Wiederbeginn der Reichstagsitzungen zusammentreten, und hofft man, daß dieser Zeitraum genügen wird, um die von der Regierung eingebrachten Vorlagen zu erledigen. Dasselbe Blatt meldet, daß der König an der auf der Terrasse stattfindenden Sedanfeier persönlich Theil nehmen werde.

München, 1. September. Der preußische Gesandte, Fchr. von Werthern, ist aus seinem Urlaube gestern Abend hier wieder eingetroffen.

Genua, 1. September. Die Mitglieder des im Herbst vorigen Jahres zu Genua gegründeten internationalen Instituts für Völkerrecht, welche hier zu einer Versammlung zusammengetreten sind, haben den bisherigen Präsidenten, Kommandeur Mancini und die Vizepräsidenten Bluntschi und de Parieu als solche bestätigt.

Paris, 1. September. Der Kapitän Bidoget, Ordonnanzoffizier im Kriegsministerium, ist heute von hier abgereist, um den Herbstmanöver in Deutschland beizuwohnen. - Guten Vernehmen folge wird der spanische Gesandte, Marquis de la Vega de Armijo am Donnerstag dem Marschall Mac Mahon seine Kreditive überreichen.

Rom, 1. September. Wie die "Italie" mittheilt, ist zwischen den Regierungen von Italien und Österreich eine Konvention abgeschlossen worden, durch welche die den Seelenunter der beiden Länder bisher auferlegte Verpflichtung, Pässe zu führen, aufgehoben wird. Diese Konvention, welche schon mit Frankreich bestand, ist auch in gleicher Weise auf Holland, Belgien, Dänemark und England ausgehend worden.

London, 1. September. Dem "Neueren Bureau" wird vermittelt des neuen Labels nach Südamerika aus Rio de Janeiro unter dem 29. August e. gemeldet, daß die Regierung von Chile den Kammern den Vorschlag habe machen lassen, einen amerikanischen

Kongress nach Lima einzuberufen, um den Unabhängigkeitskampf Kubas zu unterstützen. Die chilenische Regierung soll gleichzeitig ihre Bereitswilligkeit ausgedrückt haben, zu diesem Zwecke die Summe von einer Million Dollars zu bewilligen.

Die zwischen der englischen und der spanischen Regierung in Bezug der Virginiefrage geführte diplomatische Korrespondenz ist nunmehr veröffentlicht worden. Nach derselben hatte Spanien in Rückicht auf die mit Nordamerika in derselben Angelegenheit eingeleiteten Unterhandlungen von England einen Ausschluß verlangt. Der Staatssekretär des Neuzern, Graf Derby, antwortete, er müsse darauf bestehen, daß die Schadenersatzansprüche der seiner Zeit auf dem "Virginie" befindlich gewesenen englischen Unterthanen von der spanischen Regierung in bestimmter Frist befriedigt würden. Der Minister des Auswärtigen, Ulloa, verklärte sich dorauf unter dem 7. August mit der sofortigen Regelung der Angelegenheit unter Vorbehalt einiger Nebenpunkte einverstanden.

New York, 1. September. Bei einem Zusammenstoß zwischen Weißen und Negern in Louisiana sind 6 Männer der letzteren von der Bevölkerung gehängt worden. - Nachrichten aus Havanna zu folge sind die Insurgenten wieder sehr ruhig; in dem Innern des Landes war es zwischen den Insurgenten und den Regierungstruppen zu mehrfachen Gefechten gekommen, der Ausgang derselben war aber unentschieden geblieben.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 1. September.

- Fürst Bismarck hat am 14. August an die Vorsitzenden des Protestantentkomites in London, Sir John Murray und Reverend Mr. Badenoch, ein Dankesbrief gerichtet, welches nach einer Übersetzung der "Engl. Corr." folgendermaßen lautet:

"Bei meiner Rückkehr von Rüssingen wurde mir ein Exemplar des Werkes „Ultramontanismus“ Englands Sympathie mit Deutschland“ von dem kaiserlichen Botschafter zu London zugeschickt, dem Sie es für mich zu übergeben die Güte hatten. Es war gerade angekommen, bevor ein frevelhafter Versuch gemacht worden war, meiner Täglichkeit für die Interessen der Menschheit, welcher wir beide gleich dienen, ein Ende zu setzen. Gott hat es anders gelenkt und ich hoffe, mit seiner Hilfe erfolgreich den Kampf durchzuführen, in welchem mein Vaterland durch die Sympathie des englischen Volkes ermächtigt wird. Empfangen Sie gütigst meinen besten Dank für die mir erwiesene Aufmerksamkeit und drücken Sie denselben in meinem Namen Denkern gegenüber aus, die Ihre Ansichten teilen und im Verein mit Ihnen mir das Werk übersandt haben. (ges.) Bismarck."

- Es bestätigt sich, daß Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst, welcher am 30. von Paris hier eingetroffen ist, sich von Neuem um einen Deputierten im Reichstage bewerben wird. Der Fürst wird auf seiner Rückkehr nach Aussig, seinem alten Wahlkreise Forchheim einen Besuch abstatten und vor seinen Wählern erscheinen. Seine Wiederwahl dürfte trotz der ultramontanen Agitation, die derselben selbstverständlich entgegenstellt wird, ganz unzweifelhaft feststehen. Der Fürst hat jedoch nicht die Absicht, von Neuem um die Vizepräsidentenstelle zu kandidieren. Abgesehen von dem Mangel an Zeit soll bei diesem Entschluß auch die Erinnerung an die aufgeregten Debatten der letzten Session maßgebend gewesen sein, die der Fürst schwer zu bewältigen im Stande war.

- Über das Ausscheiden des Präsidenten von Gerlach aus dem Staatsdienst lesen wir in einem Leitartikel der "Magde. Ztg.", was folgt:

"Es sind neuerdings mancherlei Vermuthungen darüber ange stellt worden, aus welchem Grunde Herr v. Gerlach jetzt seine Entlassung eingereicht habe. Die "Berl. Volks-Ztg." glaubte in der Anklage, welche gegen ihn wegen Schmähung von Staatsbeamten in einer seiner letzten Broschüren von der Staatsanwaltschaft in Wohlau erhoben worden sei, diejenen Grund finden zu können. Wir sind nicht dieser Meinung. Daß der Wohlauer Staatsanwalt Anklage, und zwar wegen Majestätsbeleidigung, gestellt habe, wurde in unserer Zeitung schon vor langer Zeit mitgetheilt, daß Herr v. Gerlach aber verurtheilt werden könnte, scheint uns, die wir die betreffende Broschüre seinerzeit aufmerksam gelesen haben, kaum möglich. Wir finden für das Entlassungsgericht einen andern Grund, und zwar schließen wir derselben aus einer Rede, welche Herr v. Gerlach selbst vor einiger Zeit im Abgeordnetenhaus gehalten hat. Er sagte damals, wenn neue Gesetze erlassen würden, so prüfe er dieselben aufmerksam darauf hin, ob sie ihm nicht mit seinem richterlichen Berufe in Konflikt bringen könnten. Fände er ein Gesetz, welches er als Richter nicht mit guten Gewissen zur Anwendung bringen könnte, so würde er sein Amt quittieren. Wir glauben nun, daß die Majestäts-, auf Grund deren möglicherweise recht bald im hiesigen Appellhofe Recht gesprochen werden wird, Herrn v. Gerlach veranlaßt haben, Se. Majestät um seine Entlassung zu bitten. In dieser Erklärung wird man nichts finden, was dem nunmehr Entlassenen nicht zur Ehre gerechte. Als Richter war ja Herr v. Gerlach, wie uns von hiesigen Juristen oft versichert wurde, immer tadellos; in dieser Hinsicht wurde ihm stets ungefehltes Lob erzielt. Unser Ver dammungsspruch gilt auch nur dem Politiker, der jetzt glücklicherweise nur noch eine wandelnde Leiche ist."

- Die Meldung, daß in der preußischen Rheinprovinz einige ausländische katholische Geistliche ausgewiesen worden seien, ist von den ultramontanen Blättern auf eine generelle Anweisung der betreffenden Minister, des Kultusministers und des Ministers des Innern an die Oberpräsidenten zurückgeführt worden. Von anderer Seite wird diese Angabe beweist und die Erwartung ausgesprochen, daß die Maßregel im Einzelnen seitens der Regierung motiviert werde. Es liegt auf der Hand, schreibt man darüber der "Weber-Ztg." offiziell, daß die Behörden solche Maßregeln, wenn dieselben auch in der preu-

sischen Geschäftsgabe im Allgemeinen begründet sind, nicht auf eigene Hand treffen werden. In der That beruhen die betreffenden Anweisungen seitens der Minister, welche allerdings existieren, auf einem Beschluss des preußischen Staatsministeriums, welches, wenn wir recht unterrichtet sind, vom Präsidenten des Staatsministeriums in Anregung gebracht worden ist. Selbstverständlich übrigens ist es, daß die Ausweisung ausländischer Geistlicher nicht generell, sondern individuell erfolgt. Die ultramontane Presse ist natürlich von der Grundlosigkeit dieser Maßregel überzeugt. Mit demselben Rechte freilich könnte man die Ausweisung von Mitgliedern des Jesuitenordens kritisieren, weil dieselben, wie es neuerdings thut geworden, sich bei ihrem Aufenthalt auf deutschem Gebiete nicht in ihrem Ordenskleide, sondern in bürgerlicher Tracht bewegen."

- Über die am 4. September im Reichs-Eisenbahnamt beginnenden Konferenzen von Delegirten der deutschen Eisenbahnen und Verwaltung zu ihrer Beratung über den Winterfahrplan wird jetzt folgendes Nähere bekannt:

Die Absicht der Reichsbahn geht dahin, das gehörige Einvernehmen der Bünde auf den einzelnen Routen zu sichern, die Fahrt- und Aufenthaltszeit angemessen zu regeln und wegen der Wartezeiten auf den Anschlussstationen das Nötige vorzusehen. Es durfte dabei auch die Frage wegen der Begleitung durchgehender Bünde durch das selbe Zugpersonal zur Bequemlichkeit des Publikums zur Sprache kommen. Grundsätzlich dürfte die Ausweitung des Artikels 42 des Reichsverfassung darauf gebaut werden, daß nur wendige Betriebs- oder Verkehrs-Rücksichten, nicht aber die Bahngrenzen für die Berechnung der Aufenthaltsstationen maßgebend bleiben.

Ob das Reichs-Eisenbahngesetz noch in der bevorstehenden Reichstagsession wird zur Vorlage gelangen können, bleibt der "N. Z." auf wie vor höchst zweifelhaft. Der vor einigen Monaten der öffentlichen Kritik unterbreitete Entwurf, welcher im Reichseisenbahnamt ausgearbeitet worden ist, wird nach vollständigem Eingang der Gutachten seitens der Bundesregierungen sowie des weiteren bezüglichen Materials an der Hand desselben einer eingehenden Prüfung unterworfen. Jedenfalls wird der Entwurf vom Reichseisenbahnamt nach Kräften gefördert, um diese für die Verhältnisse der Nation so hochwichtige Angelegenheit baldmöglichst zum geüblichen Abschluß vorzubereiten.

Breslau, 31. August. Über die bereits telegraphisch erwähnte Todtenfeier Lassalles berichtet die "Schles. Ztg." folgendes Nähere:

Nachdem in den Vormittagsstunden, wie alljährlich, Nabbiner Dr. Joël, in Gemeinschaft mit einem Sängerkoros die Todtenfeier gehalten hatte, erschien am Nachmittag Punkt 4 Uhr eine aus 11 Personen bestehende Deputation des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins aus Berlin unter Führung der Frau Präsidentin Hohn und Frau Renz, welche auf Lassalles Grab ein roth gesticktes Kissen mit folgender Inschrift niedergaben: "Dein Name wird den Bößermorgen töthen, Sein Geist bedingen unser Ernefeld. Die vereinten Arbeiterfrauen und Mädchen Berlins." Gleichzeitig erschien der hiesige Agitator Reinders, welcher den Gedenkstein Lassalles mit einer Lorbeergrulande schmückte. Die Inschrift lautet: "Hier ruht was sterblich war von Ferdinand Lassalle, dem Denker und Kämpfer, geboren den 11. April 1825 in Breslau, gestorben den 31. August 1864 in Genf." Hierauf legte derselbe nahe an 100 Stück Lorbeerkränze auf das Grab nieder, welche aus 62 Städten und Dörfern Deutschlands eingegangen waren, und zwar aus Altona, Aplerbeck, Allenburg, Barmen, Breslau, Brandenburg, Bielefeld, Cäciliehal am Harz, Chemnitz, Coswig, Cottbus, Dresden, Duisburg, Düssel, Dreisbach, den Eissen, Ernsdorf, Feuerlein, Frankfurt a. O., Frankfurt a. M., Forst, Frankenthal in der Rheinpfalz, Görlitz, Glückstadt, Goldsauer, Glauchau, Homburg, Hohenstaufen, Halberstadt, Hannover, Ickeborn, Ickerode, Karp, Köpenick, Liegnitz, Lenzen, Mannheim, Mönchen, Neumünster (vom Frauenverein), Ossenbach, Peterswaldau, Potsdam, Pankow, Remscheid, Rendsburg, Solingen, Stettin, Süderstein, Stuttgart, Weizensee, Züllichau, Zerbst und Wien. An einzelnen Lorbeerkränzen befanden sich weiß- und rothseidene Bänder mit Inschriften, wie z. B. "Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor". Aus einigen Städten wie aus Hamburg, war außer den Arbeitervereinen auch von der Liedertafel "Lassalle" ein Kranz eingeschickt worden. Zuerst erschien die beiden hier anwesenden Reichstagsdeputirten Hafenerle und Neimer in Begleitung der Herren Schuhmacher und Reinders, während vor dem eisernen Gittertor eine Anzahl von etwa 50 Parteigenossen warteten, die sämlich wie oben erwähnt nach und nach Eintritt erhielten. Auf dem Rathause waren außerdem noch viele Menschen anwesend, welche mit der Ovation nichts zu thun hatten. Die Polizeimannschaften waren in hinreichender Stärke vorhanden, um einer etwaigen Demonstration entgegentreten zu können. Die ganze Feierlichkeit verlief jedoch in ruhigster und gemessenster Weise.

Brüssel, 30. August. Das liberale flämische Wochenblatt "de Zeeuw" macht an der Spitze seiner heutigen Ausgabe bekannt, daß in Brüssel der Gedenktag der Schlacht von Sedan durch ein Festmahl gefeiert werden soll, und fordert alle Flamen und Deutschen auf, daran Theil zu nehmen. Es ist einigermaßen aufgefallen, daß man dabei den 4. September als Jahrestag annimmt, anstatt wie in Deutschland den 2. September. Die Aufforderung besagt, daß im Jahre 1865 zu Brüssel der fünftige Jahrestag der Schlacht von Waterloo gefeiert worden sei von Angehörigen aller germanischen Stämme, und so solle auch des Sieges von 1870 gedacht werden, "denn Deutschlands Triumph war Flanderns Rettung."

Paris. Der "Petit Moniteur"theilt folgende Einzelheiten über die militärische Untersuchung mit, zu welcher die Flucht Bazaine's Anlaß gegeben:

Die militärische Untersuchung ist beendet. Der General Lewal überlieferte seinen Bericht an die Minister des Kriegs, des Innern und der Justiz, sowie an den General-Procurator des Appellationshofes von Aix. Dieses Document konstatiert die Mitschuld eines Theils des Zivilpersonals des Gefängnisses. Aus der vom General Lewal angestellten Untersuchung geht hervor, daß der Exmarschall Bazaine sich am

9. August durch ein Walltor (Porte) davon mache und sich auf einem Boot einschiffte, welches ihn an Bord eines Dampfschiffes brachte, das in der Nähe des Ufers beielegt batte. Diese Entweichung habe, Dank der Mithilfe eines Teils des Zivilpersonals stattgefunden, welche der sich in Neutralität befindende Oberstleutnant vom Generalstab, Bilete, gewonnen hatte. Eine Schildwache habe gegen ihre Pflicht gehandelt; einem Kürfmeister falle die Hauptpflicht dieser Thatsache zu. Der Bericht konstatiert, daß weder die militärische Besetzung noch der Militärlkommandant des Forts gegen ihre Pflicht gehandelt. Nachdem die militärische Untersuchung die Witschul gewisser Zivilagenten, den Theil, welchen der Oberstleutnant Bilete, der im Einverständnis mit dem Gefangenen die Gefängniswärter bestellt, an der Entwicklung hatte, und das Zu widerbar deln der von einem der Gefängniswärter von seiner Pflicht abwendig gemachten Schildwache gegen die Disziplinregeln festgestellt, beantragt dieselbe, daß die angeklagten Agenten und der Oberst Bilete kraft der Artikel 287, 240 und 242 des Strafgesetzbuches vor den Kaiserkonvent der Seapen (Nizza) unter der Anklage gestellt werden, dem Ex-Marschall Bonaire zur Flucht verholfen und diese beginnstat zu haben. Was die Schildwache anbelangt, so wird dieselbe den Gesetzen gemäß vor ein Kriegsgericht gestellt werden."

Man wird die öffentliche Untersuchung abwarten müssen, ehe man sich ein Urtheil über diese von "Petit Moniteur" gemachten Angaben bilden kann."

Aus Madrid wird bestätigt, daß General Sabala am Sonnabend bei Tag o 6 carlistische Bataillone geworfen und ihnen große Verluste beigebracht hat. Am Sonntag scheinen die Carlisten zwischen Nippoll und Nivas, südwestlich von Buceroza am Tere Flusse in Catalonien, eine zweite Schlappe erlitten zu haben. Dieselbe wurde ihnen wahrscheinlich von General Lopez Dominguez, dem Oberkommandanten der Armee von Catalonien, beigebracht, welcher am Sonnabend in Bich, südlich von den obengenannten Punkten, angelommen war. Die Carlisten, welche daran verzweifelten, Buceroza mit stürmender Hand zu gewinnen, versuchten es, die Stadt durch die befestigte Linie zu fassen, welche nach den alten Sagen einst die Griechen gegen Troja mit Erfolg anwandten. Sie zogen am Sonnabend demonstrativ aus ihren Stellungen ab und kehrten in der Nacht heimlich zurück, in der Hoffnung, die Stadt werde sich dem Jubel über die Befreiung hingeben haben und von ihnen überraschen lassen. Allein sie fanden die Vertheidiger auf den Wällen, und in zwei Stürmen wurden sie mit blutigen Köpfen abgewiesen. Nordöstlich von Buceroza liegt, ganz von französischem Gebiet umschlossen, die spanische Enclave Livia. Der Gebietsstreifen zwischen der Ortschaft und der Grenze ist neutral. Saballs hat nun die Einwohner jener Enclave aufzufordern lassen, ihre Steuern an ihn zu zahlen. Man darf bezweifeln, ob er es wagen wird, dieser Forderung mit Verlegung neutralen Gebietes eventuell Nachdruck zu geben. Die Carlisten, welche am 25. vier Uhr Morgens Calahorra am Ebro besiegten, waren doch 4200 Mann stark. Sie entwaffneten die Garnison und sperrten den Kommandanten ein, dann plünderten sie die Privathäuser und das Tabakdepot. Den Klerus der Kathedrale zwangen sie zur Erlegung einer Summe im Betrage von 85.000 Francs. Vier Bolontairs und einige Hohlwächter wurden von ihnen nach der Gefangenennahme erschossen, alle Verbrecher in den Gefangenissen wurden von ihnen auf freien Fuß gesetzt, der Bahnhof wurde verbrannt und die Mobilen, welche ihn vertheidigten, gelöscht. Die Leichen wurden von den Bestien verstimmt. Dem Maire, welchen sie erschossen wollten, gelang es zu entkommen. Die "Politica" versichert in Erwiderung auf Auslassungen des "Journal des Débats", daß das Ministerium eine bewaffnete deutsche Intervention nie auch nur ins Auge gefaßt habe, und daß von einer solchen auch in Zukunft nicht die Rede sein werde. Die "Débats" möchten lieber die spanischen Liberalen in ihrem schweren Kampf unterstützen, als solche alterne Märchen verbreiten. Die Ministerkrise scheint vorerst ganz befeistigt, der Unterstaatssekretär im Kriegsministerium hat seine Entlassung gegeben und wird durch den General Gandara ersetzt.

Über die deutschen Kanonenboote, die an der katalanischen Küste liegen, schreibt der Korrespondent der "News". Daily aus Santander, 25. August.

Aus Marshall Babala's Hauptquartier in Miranda hier ankommend, war ich erstaunt, zwei Kriegsschiffe im Hafen zu sehen unter einer Flagge, welche in der Dämmerung unsere St. Georgeflagge zu sein schien. Bei näherer Betrachtung sah ich jedoch, daß zwar der Grund der Flagge ebenfalls weiß, die Streifen jedoch schwarz anstatt rot waren. Es waren die kanonierenden deutschen Kanonenboote Nautilus und Albatros. Wie ich später von den Offizieren erfuhr, ist die Abnützung der Flagge mit der britischen unserer eigenen Kronprinzessin zu verdanken, deren bekanntem guten Geschmack der Entwurf dazu im Jahre 1866 anvertraut worden. Es war natürlich genug, daß das St. Georgebanner als Modell diente, und die erhabene Künstlerin hat in der That die Aufgabe gut gelöst. Nautilus und Albatros haben Kiel am 7. d. M. verlassen; nach einem Aufenthalt im Solent, wo die Schiffe sorgfältig inspiziert und mehrmals von dem Kaiserlichen Kronprinzenpaar besucht wurden, und einigen Tagen in Plymouth, dessen prächtigen Hafen die Offiziere sehr bewunderten, erfolgte ihre Ankunft hier gestern. Diejenigen Morgen ging ich mit Dr. Mohr, dem Spezial-Korrespondenten der "Kölnerischen Zeitung" und seinem bestirnten Gefährten des armen Hauptmanns Schmidt, an Bord beider Schiffe und fand zu meiner angenehmen Überraschung, daß beinahe alle Offiziere sehr gelaufig englisch sprachen. Da der deutschen Marine wird großes Gewicht auf die modernen Sprachen gelegt, welches Beispiel unsere eigene immerhin folgen sollte, obgleich wir es nicht übernehmen, wenn das Englische eine UniversalSprache zu werden scheint. Nach welchem Theile der Welt man geben mag, nur nicht in dem armen Spanien, welches auch in diesem Falle als Ausnahme die Regel bestätigt, überall wird englisch gesprochen, gut oder schlecht, und es tritt an die Stelle des Französischen, welches bisher die Herrschaft führte. Der ältere kommandirende Offizier ist Kapitän Zembisch vom Nautilus. Beide Schiffe sind gleich an Größe, Geschütz, Dornengehalt und Pferdekraft der Dampfmaschinen, da sie kürzlich nach gleichem Modell gebaut worden sind. Sie machen ihre erste Dienstreise, und obgleich erst in der letzten Woche des Juli die Offiziere erntauft, die Mannschaft einberufen und die Schiffe sechzig gemacht wurden, sind sie hier und in vollständiger Ordnung. Der Albatros übertrifft seinen Gefährten jedoch noch in der Neigung der allgemeinen Erscheinung, welche charakteristisch für die besten Marinen ist. Obgleich etwas größer als unser britisches Schiff Fly, welches vor einigen Tagen hier war und jetzt, glaube ich, in Bilbao ist, konnte ich mich beinahe an Bord jenes Schiffs denken wegen der äußersten Sauberkeit, die sich überall zeigte. Nautilus und Albatros gehen zwölf Fuß tief, Fly nur neun Fuß; sie sind 175 Fuß lang und haben 150 Pferdekraft; jedes führt vier, zwei 75- und zwei 30-fündige Krupp'sche Kanonen. Kapitän v. Roskamp vom Albatros kann s. b. gut nach Sprache und äußerer Erscheinung für einen Engländer gelten. Während ich an Bord seines Schiffes war, konnte ich nicht unhin, durch den Unterschied betroffen zu werden zwischen der physischen Erscheinung der blonden blauäugigen Menschen vor mir und einigen vornehmen Spaniern, die an Bord gekommen waren, um einen offiziellen Besuch abzuhalten. Die Schiffe sind ganz von Holz gebaut (unseren Fly ist teilweise gepanzert) und sie werden durch die neuromischen Doppelschrauben bewegt. Wie man sagt und wie ich glaube, haben die Kommandanten von ihrer Regierung die Instruktion erhalten, nicht im allergeringen in die Blöße der Küste oder die

Bekämpfung der Carlisten einzutreten, sondern lediglich die Interessen ihrer Landsleute zu überwachen. Die Offiziere sind hierüber natürlich sehr zurückhaltend. Was aber geschehen würde, wenn wiederum ein neuer Frevel gegen einen deutschen Unterthan begangen werden sollte, kann man sich leicht denken. Ich möchte lieber nicht in einem von den Häfen des Don Carlos an der katalanischen Küste sein, wenn meinen Freund Dr. Mohr oder einen andern Deutschen das Schicksal des Kapitäns Schmidt trifft oder eine Misshandlung seitens der Vorfahrer des Absolutismus stattfindet. Nicht nur würden die Küstenstädte dafür zu büßen haben, sondern wer weiß, was für Konsequenzen folgen. Die Schiffe werden hier nur drei Tage bleiben, dann nach Santona aehen und später nach Portuaña und in den Nervion, wenn die Überfahrt der Barre sicher bleibt. Das Weiter wird sich finden."

London, 29. August. Die Beurtheilungen, welche der eben geschlossene brüsseler Kongress und seine trotz der Geheimhaltung zum größten Theil bekannt gewordenen Ergebnisse in der englischen Presse sind, fallen ziemlich übereinstimmend aus. Da die Beschlüsse der Versammlung keine bindende Kraft haben, nicht einmal für diejenigen Regierungen, deren Delegirte ihnen ausdrücklich beigetreten sind, so kann man die Veröffentlichung der vollständigen Verhandlungen mit Ruhe abwarten, und an dieser frühen Stimmung fehlt es besonders hier in England nicht. "Daily News" meint:

"Wenn die Ueberheblichkeit des Kongresses jemals die Absicht gehabt, das Kriegsrecht wirklich umzugestalten, so haben sie bald ihr Ziel erreicht, ihre Ansichten auf authentische Weise und doch in freier Form, als es auf diplomatischem Wege geschehen kann, den Regierungen der zivilisierten Welt mitzuteilen. Die russischen Vertreter haben tatsächlich eine leitende Rolle an den Beratungen genommen. Der englische Vertreter beschränkte sich, seinen Instruktionen gemäß, darauf, die verschiedenen Vorschläge zu notieren, um sie seiner Regierung zu übermitteln. Die deutsche Regierung hatte einen hervorragenden Offizier hingelegt, der sich mit grossem Eifer der aufgeworfenen Fragen annahm. Schon früh zeigten sich in dem Kongresse zwei rivalisierende Richtungen, welche weniger durch Staatsverwandtschaft oder Charakterähnlichkeit als durch gemeinsame Gefahren oder Interessen bedingt waren. So war in den meisten Punkten eine auffallende Übereinstimmung zwischen den Vertretern der großen südländischen Mächte, welche über gewaltige Heere verfügen, und andererseits zeigte sich ein wachsendes Gefühl der Zusammengehörigkeit zwischen den Delegirten der kleineren Staaten, deren Politik die Neutralität und deren militärische Organisation eine defensive ist. Im ganzen Laufe der Beratungen traten die kleineren Staaten, wie Holland, Belgien und die Schweiz, für die Rechte der Völker ein, welche sich durch Volksbewaffnung vertheidigen zu müssen glauben, während Russland und Deutschland eine solche Art der Vertheidigung mit Neid zu befürworten scheinen, die ihr jede Wirklichkeit rauben würden."

Die "Wall Mail Gazette" weist auf die augenfällig praktische Weise hin, mit welcher der deutsche Delegirte, General von Voigts-Rhetz, die zu behandelnden Fragen anzufassen wußte. Derselbe habe die russischen Regeln, wie neu sie auch scheinen möchten, schon in praktischer Anwendung gesehen, und es sei daher außerordentlich lehrreich, zu beobachten, wie er und wie die Vertreter Spaniens, Belgiens und Hollands zu den verschiedenen Vorschlägen Stellung nahmen.

Siebster posen-schlesischer Feuerwehrtag.

Hirschberg, den 30. August.

Zum Empfang der Gäste für den 6. schlesisch posenschen Feuerwehrtag boten sich gestern früh 6½ Uhr Vorstand und Bureau der biesigen freiwilligen Turner-Feuerwehr in dem am Bahnhofe gelegenen Strauß'schen Gauhause "Zum deutschen Hofe" eingefunden, wo die Vertheilung der Festecken, Programms und Quartierbillets stattfand. Angemeldet waren incl. Hirschberg 52 Vereine. Die Zahl der Teilnehmer konnte nicht konstatiert werden, da verschiedene Vereine zum Theil erst nach erfolgtem Einzuge etrafen, zum Theil erst am Morgen des 30. d. M. erwartet wurden. Kurz nach 3 Uhr formierte sich der Zug. Die Reihenfolge der Vereine bestimmte das Los. Gegen 3½ Uhr erfolgte der Einmarsch durch die mit Girlanden, Fahnen und Ehrenporten festlich dekorirte Bahnhof- und Schildauerstraße nach dem Markte bis zum Rathaus. Hier begrüßte Bürgermeister Basse n. Namens der Stadt die Gäste, sprach seine Freude darüber aus, daß Hirschberg diese Versammlung von Männern, die einer hochwichtigen Sache sich opferen, in feinen Mauern sähe und äußerte den Wunsch, daß auch dieser Vereinszug, wie die früheren, den Feuerwehr-Interessen zum Segen gereichen möge. Redner schloß mit dem Versprechen, daß die Stadt sich bemühen werde, in den Stunden, die nach ernster Arbeit der Erholung gewidmet seien, den Gästen den Aufenthalt möglichst angenehm zu machen. Im Namen der freunden Fechtgenossen dankte Stadtrath Becker aus Breslau für den freundlichen Empfang und schloß mit einem Hurrah auf die Stadt Hirschberg und deren Behörde. Hierauf bewegte sich der Zug durch die lichte und dunkle P. -asse und die Langstraße, deren Ausgang noch mit einer statlichen Ehrenpforte geschmückt war, nach der Promenade, wo er sich auf löste. Von fünf bis neun Uhr konzertierte eine Kapelle in der Helfsellers-Restauratur auf dem Cavaierherge. Um 6 Uhr fanden Schulerübung der Steigerabteilung, der Hirschberger Feuerwehr am Steigerhaus auf dem Turnplatz statt. Gegen 8 Uhr stand unter Leitung des Stadtraths Becker aus Breslau eine Vorberathung (an der sich auch ein Ingenieur aus Manchester beteiligte) über die für den 30. fortlaufende Tagesordnung statt, in welcher auch die Vorschläge des Branddirektors Fritschi aus Hirschberg über den für den 31. die Menge projektierten Auszug nach Warmbrunn-Bärenfels entgegengenommen wurden. Kameradschaftliches Beisammensein bildete den Abschluß für den ersten Tag.

Nach vorangegangener Alarmierung hielt am 30. d. M. nach 7 Uhr, die Hirschberger freiwillige Turner-Feuerwehr eine Übung an dem Neubau des Rentier-Kalm'schen Hauses in der Schildauerstraße ab, der außer den auswärtigen Nachbarn eine große Zuschauermenge botwollte. Nach der Annahme ist in dem angrenzenden Hinterhause Feuer ausgebrochen und wird gemäß seiner Dimensionen bei Anfang der Feuerwehr derartig bekämpft, daß wegen des im ersten und zweiten Stock herrschenden Rauches, der das Eindringen des Feuers in jene Stockwerke verhindert läßt, von zwei Roten Steigern Leitergänge an dem rechten und linken Flügel der Vorderfront behufs Rettung des Mobiliars ausgerichtet werden. Zwei Sprühspritzen dienen zur Unterstützung der Rettenden und greifen eventuell den Brand an, wobei die eine vom Dach des Nachbarhauses, die andere in Anlehnung an den zweiten Leiterwagen Wasser gibt und endlich behufs größerer Wirksamkeit auf das Dach geleitet wird. Durch die am linken Flügel angebrachte Schiebleiter wird die Tätigkeit einer dritten Sprühe ermöglicht und kommt durch nachgeschobene Mannschaften schließlich der Rettungsdraht und die Antonie zur Verwendung. Die verschiedenen Exercitien wurden sicher und behende ausgeführt. Ihnen folgte eine Vorführung des der biesigen Feuerwehr gehörigen Galliher'schen Rauhapparats, der feinerseit von H. Baier in Striegau hergestellt wurde, im Trockenhurm des Stribenhaus. Das betreffende Feuerwehr-Mitglied konnte etwas über 15 Minuten in dem mit Rauch gefüllten Rauhne austasten. Der Apparat selbst kostete 15 Thlr., wobei jedoch in neuer und verbesselter Gestalt jetzt leichter zu lieben kommen. Von den 7 größeren Sprüsen, welche von Kloß in Görlitz, Fauck in Pivitz, Draber in Hirschberg, Hoffmann u. Comp. und Stumpf in Breslau u. s. w. aufgestellt waren, wurden die eine von Kloß und die Fauck probirt und ihre Leistungen für vorzüglich befunden. Die erste zeigte sich durch eine ganze Arbeit und leichteren Gang, die zweite durch einen etwas höheren Wasserstrahl aus.

Gegen 10 Uhr fand die Eröffnung des 6. Feuerwehrtags der Provinzen Breslau und Schlesien durch den Vorstand des bisherigen

Stadttrath Becker aus Breslau statt. Derselbe begrüßte die Anwesenden und sprach die Ute aus, daß die Verhandlungen so gehalten werden möchten, daß aus ihnen, wie früher, reicher Segen für die Feuerwehrfamilie erpreize. Nach der Bildung eines provisorischen Büros verlas Stadtrath Becker die Tagesordnung, gegen die kein Widerspruch erfolgte. Zunächst erfolgte der Bericht des Vorortes über die Ausführung der Beschlüsse des 5. Feuerwehrtags in Breslau. Danach ist ein Feuerwehr Depot zu Breslau von Mustern und Preisen couranten in der vom Brandmeister Babel zur Disposition gestellten Haupt-Feuerwache eingerichtet und wird von da jederzeit Auskunft gegeben. Nachdem referierte der Vorsitzende über das Schicksal der für den Reichstag bestimmten Petition, wonach durch ein zu erlassen des Gesetzes die Gemeinden zu verpflichten seien, gemäß der Hauptpflicht bei Unfallfällen auch für die verunglückte Feuerwehrleute einzutreten. Der Abgeordnete, Bürgermeister a. D. Biegler, dem diese Petition übergeben war, batte die Abga widerraten, weil der Reichstag in Sachen des Zivilrechts nicht kompetent sei, weil ferner eine derartige Verpflichtung vielen notorisch armen Gemeinden nicht auferlegt werden könnte, der Reichstag zu beschäftigt sei, um an die Durchvertheilung der Petition heranzutreten und endlich die Angelegenheit in der Presse noch näher beleuchtet werden müsse. Er räth, die leistungsfähigeren Kreise tags ins Interesse dafür zu ziehen. In Folge dessen schätz der Vorort die Zurückführung der Petition vor, der die Versammlung beipflichtet. Bei der folgenden Wahl des Büros wurden auf Vorschlag des Vorsitzenden per Ablösung gewählt die Herren: Westram-Breslau, Kantonowitz-Breslau, Walter-Hirschberg und Lungwitz-Hirschberg, Branddirektor Fritschi aus Hirschberg als Vorsitzender. Hieran schließen sich die am gewählten Vortrage.

In leichterer Weise spricht zuerst Branddirektor Fritschi aus Breslau über "Die Telegraphie im Dienste der Feuerwehr". Nach einem kurzen Rückblick auf die Geschichte und das Wesen des Eletro-Magneten weist Redner die Notwendigkeit der Einführung von Telegraphenleitungen der einfachsten Art in kleinen und Mittelstädten nach, damit auch der ungebildete Laien sie ohne Störung der Betriebsicherheit zu gebrauchen. Er bringt zwei Apparate in nach 4 Richtungen resp. Stationen ausge. Das Signal erfolgt mittelst eines vierzähligen Aufdrückens auf einen Knopf. Derselbe muß in einem verschließbaren Kasten stehen, wozu am Tage eine benachbarte Kaufmanns, des Nachts der Nachtwächter aufzuhören. Auf diese Weise sei eine Herbeiförderung der Feuerwehr im wichtigen Moment des Entstehens eines Feuers zu ermöglichen. Dieser Apparat sei jedoch nur in Anlage von vier Stationen zu empfehlen. Außerdem könne die Stromleitung durch zufällige Nebenleitung leicht gestört werden und sei deshalb auf gute Isolierung zu achten. Für mehr Stationen empfiehlt Redner einen Apparat, der durch eine Kurz-Signal unmöglich macht. Hierbei sei nach jeder Richtung die Anlage von sechs Stationen (in Summe 20-30) zu ermöglichen, die durch ein in der Zentralstation aufgestelltes Galvanostop erkennbar seien. Redner illustriert seinen Vortrag durch sehr gelungene Experimente an zwei im Saale angebrachten Leitungen. Für große Städte empfiehlt er die Anlage von Morse'schen Apparaten. Die Anlagenkosten bei 6 Stationen lagert er etwa auf 4-500 Thlr. Dem mit lautem Brav aufgenommenen Vortrage folgt die Mitteilung, daß Groß-Glogau bereits einen ähnlichen Apparat für drei Stationen und eine Leitung nach der Thüringische besitzt.

Dannach spricht Brandmeister Tholz aus Breslau über "die Löschgeräthe u. in kleineren Gemeinden". Für unbedingt nötig hält er eine einfache Spritze mit 5" wetten Eisenen Stiel, die ohne Pumpenarbeit billig und wenig kompliziert in der Zusammensetzung sein müsse. Der leichteren Ablösung wegen fordert sie eine Druckkraft von höchstens 6-10 Mann, sei leicht abhebbar und schmal und darf keine Raum zur Unterbringung beanspruchen. Zu ihrer Fortbewegung seien höchstens 3 Mann erforderlich; wegen ihrer geringen Breite sei sie selbst durch schmale Türen transportabel. Die Spritze geschiehe aus Brunnens, Tonnen, Büfern u. c. Der Strahl aus dem 5" weiten Mundrohr müsse als scharfer herauftreibend werden. Ankerweise sei die Beschaffung einer Hakenleiter und eines Rettungssackes, die Aufstellung einer 3 Mann starken Feuerwehr, endlich die Kürze für ein möglichst schnelles Betanzen des Feuers nötig. Zur Sicherung der Feuerwehrleute empfiehlt Redner Kopf's "Feuerwidder" an. — Da eine weitere Diskussion über diesen Vortrag nicht stattfindet, spricht Stadtrath Bägl aus Breslau über "die Feuerwehr und ihren Dienst in Gemeinden, die keine Wasserleitung haben, oder überhaupt wasserarm sind." Redner konstatiert das Wachsen der Feuerwehr, folgt daraus deren Lebensfähigkeit und bepricht deren Fortschritte, die sie hauptsächlich den Feuerwehrtagen verdankt. Auch Breslau ist fortgeschritten in Übung der Mannschaft und Belebung von Löschgeräthen; die Schönen sind dafür interessirt, aber es fehlt ein Hauptmoment, das Wasser. Die Stadt hat mit ihren, zum Theil aus Holz bestehenden Häusern nur 33 öffentliche und 270 Privaträume und kein stechendes Wasser. Hier ist sorgfältige Kontrolle nötig. Die Feuerwehr hat jedoch glücklich operiert. Dieselbe war anfanglich eine freiwillige. Später hat der Magistrat den jüngsten Bürger für den euerdienst so verpflichtet, daß jeder derselben wenigstens 18 Übungen durchzumachen hat, ehe er seine Entlassung beantragen kann. (Schles. Blg.)

XV. Allgemeiner Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften.

(Fr.) Bremen, den 31. August 1874.

III.

(Schluß.)

In der heutigen dritten und letzten Sitzung, die gegen 9 Uhr vormittags ihren Anfang nahm, wurde sogleich in die Debatte über den gestern am Ende des Berichtes von Herrn Grünewald (Elberfeld) gestellten Antrag eingetreten und äußerte sich zunächst Herr Heinrich (Döberen): der vorliegende Antrag spreche für mich bestens. Die Unkenntlich über die Genossenschaften, die selbst noch bisweilen in den Genossenschaftsverwaltungen beruhe, erhebe die Ausführung der Antragsbestimmungen aufs dringendste. Herr Feuerwehr verweile nicht in gehöriger Weise unterstellt. Unsere genossenschaftliche Bewegung werde, wenn man nicht besser wie bisher für unsre genossenschaftliche Zwecke agiere, keine allgemeine werden. Die Organe erwähnter Genossenschaften sind am besten für Verbreitung der Genossenschaftsprinzipien und beantrage er daher anstatt 900: 9000 Mark für in Breslau bestehende Zwecke zu bewilligen. Dr. Schulze-Delitzsch: Aus der allgemeinen Vereinskasse große Geldsummen zu bewilligen, sei sehr billig. So sehr er dem Antrag das Wort rede, so sehr müsse er auch gegen die Ausverwendung einer großen Geldsumme aus der allgemeinen Vereinskasse sprechen. Sache der einzelnen Unterverbände ist es: diesen Zweck in ihrer Weise zu fördern. Herr Guttmann (Insleburg): Auch die Unterverbände werden nicht ermangeln für vorliegenden Gegenstand nach Möglichkeit zu wirken. Wenn nur seitens der Breslauer die nötige Unterstützung werde, so dürfe man sich nach einiger Zeit wohl einen rechtlichen Erfolg von dieser Aktion, die auch die Vorwürfe und Kreditvereine umfassen müßten, versprechen. Dr. Abg. Barfuss (Berlin): Er habe den Antrag mit großer Freuden begrüßt. Die Genossenschaften allein seien im Stande, die Ausbreitung der Social-Demokratie zu hemmen. Die Herren Broest (Minden) und Lammers (Bremen) äußerten sich entschieden gegen jedes Preisaufladen von gezeichneten Schriften. Ein derartiger Preisdruck werde schon auf Grüne den geringen Anzahl geeigneter Schriftsteller für erwähnte Schriften einen frommer Wunsch bleibet. Dr. Schulze-Delitzsch: Geeignete Aktionsschriften seien in ziemlich genügender Anzahl vorhanden. Zunächst sei es notwendig, daß die Wanderlehrer, die vermittelst einer regender Vorträge bedeutend mehr zu wirken vermögen, als alle

Schriften, für das Leben der vorhandenen Schriften Sorge tragen. Herr Schreiber (Görlitz) empfahl für die Genossenschafts-Agitation auch die grüßmälistische Nutzung der Lokalpresse. Herr Obergerichts-Anwalt Schenk (Wiesbaden): Er versprach sich von den Wanderlehrern der „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung“ nur deshalb sehr wenig, da diese außerhalb der Genossenschaftsbewegung stehen. Auch müsse die angeregte Agitation vollständig lokaliter betrieben und womöglich aus den Reihen der Genossenschaft selbst Wanderlehrer ausgegliedert werden. Herr Grünwald (Elberfeld): Wanderlehrer können nur in den Orten wirken, wo wir schon Beden erlangt. Andernfalls werden dieselben von den Sozial-Demokraten niedergeschlagen. In uns fremden Staaten könne nur vermittelst Flugblätter u. s. w. gewirkt werden. Mit übergroßer Majorität wurde schließlich resoviert:

1.) Der allgemeine Vereinstag eröffnet der Anwaltschaft aus den Fonds des deutschen Genossenschaftsverbandes einen Kredit bis zu 900 Mark zum Zweck der Agitation für die weitere Ausbreitung des Genossenschaftswissens durch Schriften, Wanderlehrer und Lokalpresse.

2.) Der Vereinstag fordert die Genossenschaften auf, diesen Fonds durch Beiträge aus dem Jahresgewinn beim Jahresabschluß zu verstärken.

Alsdann wurde München als nächstjähriger Ablaufsort des allgemeinen Vereinstages bestimmt. Es wurde außerdem noch beschlossen: Der allgemeine Vereinstag empfiehlt sämtlichen Baugenossenschaften den Beitrag zu dem in Bildung begriffenen Unter-Verbande deutscher Baugenossenschaften und wurde sonach der Vereinstag gegen 12 Uhr Mittags geschlossen. Soeben erfuhr ich noch, daß ein Vertreter der Firma Wagner-Oder-Schuster, Herr Julius Nathan aus Berlin, dem ersten Verhandlungsteile des Vereinstages als Theilnehmer beigejubelt und daß in Folge der Ernährung jener Firma seitens des Herrn Dr. Schulze-Delitzsch, Herr Nathan von den letzteren privatum zu molestaten versuchte; Herr Dr. Schulze-Delitzsch wurde anlässlich dessen sehr bestig; einige unbeteiligten Personen gelang es jedoch sehr bald, Herrn Nathan zum Verlassen des bestehenden Lokals und auch zur Verhinderung von der Versammlung zu veranlassen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 2. September.

Der Vorfeier des Sedanfestes bewegte sich gestern Abends 9 Uhr unter außerordentlich zahlreicher Begleitung seitens des Publikums ein Zapfenstreich von dem Wilhelmsplatz durch die Berliner, Mühlen-, St. Marien-, Wilhelm-, Friedrichs-, Bronkerstraße über den Alten Markt, durch die Neuestraße nach dem Wilhelmsplatz zurück. Mildes Wetter begünstigte den Umzug. Auf dem Wege vom Markt nach dem Wilhelmsplatz sang das Publikum vielfachstimmig die Wacht am Rhein. Exesse kamen während des Zuges nirgends vor, und wurde auch der Unfug des Schießens nicht verübt. Heute prangt die Stadt im schönsten Flaggenkleid, und sonniger Himmel breitet sich über Stadt und Land. Morgens 6 Uhr fand Nevelle statt, wobei der Zug denselben Weg nahm. Um 8 Uhr wurden vom Rathaus-turm Chorale gespielt.

Aussons, 1. September, geht uns folgender Bericht zu: Gestern Vormittag ist der Staatsanwalt Warmbrunn aus Kosten in Begleitung des Untersuchungsrichters Hrn. Bonyowski hier eingetroffen. Die Untersuchung gegen die Exzedenz wurde sofort eingeleitet. Während im Laufe des Tages auf das Eintreffen einer halben Kompanie Soldaten von Posen aus gerechnet wurde (die Quartiere waren bereits angegriffen), langte nur der l. Regierungsrath Dr. Freitag per Extrajustus aus Posen hier ein, auf dessen Anordnung zu den vorhandenen 6 Gendarmen noch 4 hinzugeordnet wurden. Das von Schrimm gestern Abend eingetroffene Detachement ist schon nach einigen Stunden in seine Garnison zurückgekehrt, da seit Sonntag Mittag die Ruhe in keiner Weise mehr gestört worden ist. Auf Veranlassung des Hrn. Staatsanwalts wurden heute noch 5 neue Verhaftungen vorgenommen und sind sämtliche 8 Inhaftierte unter sicherer Eskorte nach Schrimm abgeführt worden. Der neue Probst ist heute das erste Mal in Funktion getreten, indem er mit Erlaubnis der betreffenden Eltern die Leiche eines Kindes einzog.

In Betracht der Lokal-Schulinspektion zirkuliert gegenwärtig unter den Lehrern auch in unserer Provinz eine vom Breslauer Pädagogischen Verein verfaßte Petition an das Abgeordnetenhaus, in welcher bekanntlich die Bitte ausgesprochen wird, daß bei der nahe bevorstehenden Verabredung des Volksbildungsgesetzes der Wegfall der Lokalaufsicht und die Errichtung Königlicher Kreis-Schulinspektionen, deren Inhaber Fachmänner sind, bewilligt werden möge.

Die Reserven der hierigen Fußartillerie wurden gestern entlassen und fuhren mit der Bahn nach Lieberdeisen ab. Ebenso trafen die Reserven der Fußartillerie des 5. Armeekörpers aus Graudenz und Thorn auf ihrer Durchfahrt hier ein. Die übrigen Truppen-Abtheile des 5. Armeekörpers entlassen ihre Reserven nach dem Manöver.

Diebstähle. Gestohlen wurde Friedrichsstraße 24 aus unverschlossener Stube ein brauneidener Regenschirm. - Gestohlen wurde einem Gutsbesitzer auf der Tour vom Alten Markt nach der Wasserstraße eine Portemonnaie mit mehreren Goldstücken, Papiergele und einem Siegelringe.

In Budowiz stand am 31. August eine Fuhr- und eine Rappe mit schwarzgestrichenem Wagen in der Richtung auf Posen durchgegangen.

Für die städtischen Wasserwerke kamen gestern endlich aus der Maschinenfabrik von Paulus und Freund in Landsberg die Erfschaft für die zerbrochenen oder defekt gewordenen Maschinenteile an. Es ist demnach Hoffnung vorhanden, daß nach zwei Tagen die Wasserpumpen wieder vollkommen in ihrem regulären Zustand zurückgeführt und dadurch dem Wassermangel abgeholfen werden wird.

Die Witterung in den vergangenen Wochen (vom 24.-30. August) zeichnete sich anfangs durch eine ungewöhnlich niedrige Temperatur aus, die jedoch während der letzten Tage einer bedeutend höhernen Wärme wich. Der Himmel war meistens bedeckt und trüb, und nur an wenigen Tagen heiter. Es regnete 2 Mal; die niedrigste Temperatur (überbaut im Monat August) hatten wir am 28. d. M.,

Morgens 6 Uhr: 4,9° R.; dann am 25. d. M. Morgens: 5,2° R., und am 26. d. M. Morgens: 5,8° R., während am 29. und 30. d. M. Morgens die Temperatur bereits wieder auf 10,6° R. und 10,0° R. gestiegen war. Die niedrigste Nachmittags-Temperatur (um 2 Uhr) wurde beobachtet am 27. d. M.: 11,6° R., die niedrigste Abend-Temperatur (um 10 Uhr) am 24. d. M.: 6,4° R. Die höchste Nachmittags-Temperatur hatten wir am 29. d. M.: 16,7° R., die höchste Abend-Temperatur am 28. d. M.: 11,6° R. - Der höchste Barometerstand wurde beobachtet am 28. d. M. Morgens: 27° 842", der niedrigste am 25. d. M. Morgens: 27° 5,62". Der Wind wehte bei 21 Beobachtungen 8 Mal aus Westen, 5 Mal aus Nordwesten, 4 Mal aus Südwesten, 3 Mal aus Süden, 1 Mal aus Südost.

Es regnete am 24. und 27. und fielen an beiden Tagen zusammen 27,1 pariser Kubikzoll Regenwasser auf den Quadratfuß. - Vergleicht man die Witterungsverhältnisse der vergangenen Woche mit denen der ersten Wochen des Augusts, so findet man, daß die Temperatur seit Anfang dieses Monats allmählich sehr herabgegangen war; die höchste Tages-Temperatur am 3. August (dem heißesten Tage des Monats) betrug 23,4° R. und die höchste Temperatur während der vergangenen Woche 16,7° R.; die niedrigste Temperatur am 3. August: 15,1° R., und am 28. August 4,9° R.

Kawitsch, 1. September. [Tagesnotizen]. Nachdem der Kreisrichter a. D. Herr von Buchholz in Grünberg in Folge

ber gegangener Wahl von Seiten unserer Stadtverordneten die allerhöchste Bestätigung zum Bürgermeister hierher Stadt erhalten hat, wird dessen Amtseinführung am 8. d. M. durch den Herrn Regierungspräsidenten Steinmann zu Posen hierorts stattfinden. - Herr Konrektor Benzler an der höheren Töchterschule zu Hirschberg ist zum Kreis-Schulinspektor des Lößnitzer Kreises mit der Bestimmung ernannt worden, seinen Wohnort in hierher Stadt zu nehmen. Derselbe trifft heute hier ein. - Gestern fand in der hierigen tgl. Realsschule unter dem Vorsitz des Provinzial-Regierungs-Schulrats Herrn Dr. Poite die Abiturientenprüfung statt. Sämtliche 5 Aspiranten erhalten das Zeugnis der Meiste. - Der Schulbau zur einstweiligen Benutzung für das am 1. l. M. zu erwartende l. Seminar resp. dessen Übungsschule schreitet sichtlich der Vollendung entgegen. Die Aufnahme der Seminaristen ist durch die bereits bei unserem Magistrat von hierigen Bürgern abgegebenen Erklärungen vollständig gesichert. Auch an Lernbegierigen dürfte kein Mangel sein und so wird hoffentlich der gedeihlichen Wirksamkeit des Seminars kein Hindernis im Wege stehen.

Bromberg, 1. September. Nachdem Seitens des Festkomites für die hunderjährige Feier der Eröffnung des bromberger Kanals mehrfach Sitzungen stattgefunden, ist das Programm für die Festfeier am 27. September er. wie folgt und wie bereits in Nr. 185 d. Bzg. definitiv angegeben festgestellt worden: Festzug zur 5. Schleuse, Speisung der Kanalarbeiter, Legung des Gedächtnis zur Säularfeier, Beleuchtung des Kanals, Feuerwerk, Festdinner. Das Festkomite hat folgenden Aufruf erlassen:

Hundert Jahre werden es am 27. September d. J. seit der bromberger Kanal vollendet und eröffnet worden ist. An diesem Tage begann Brombergs Aufschwung aus einem Städtchen von wenig über 1000 Seelen zu dem, was es heute ist. Der Kanal brachte Handel und Gewerbe. Grund genug, das Gedächtnis daran zu festsetzen, zumal Angehörige der noch weiteren, wohl nicht minder bedeutsamen Aufschwung verhelfenden Jahre unserer Tage, auch die Brüder bis zu ihrer Mündung zu kanalisieren und dieselbe bei ihrer Vereinigung mit der Weichsel zu einem Sicherheitszuweisen zu erweitern. Einer würdigen Gedächtnisfeier wird die persönliche Theilnahme des Herrn Handelsministers und seiner Nähe, des Herrn Ober-Präsidenten und anderer hervorragender Persönlichkeiten nicht veragt werden. Diesen muß der Rückblick auf die Vergangenheit an Ort und Stelle die Überzeugung aufdrängen, was die Gegenwart unabwischbar braucht. Hoffentlich sieht das Fest die Entscheidung für den Bau des Hafens. Zu einer würdigen Feier reichen aber die bis jetzt zu Gebote stehenden Mittel nicht. Darum treten wir an unsere Wittenburger mit der vertrauensvollen Frage heran, ob nicht namentlich Brombergs Handels- und Gewerbestand unmittelbar durch Beiträge dazu helfen will, daß das Fest in würdiger und zugleich Erfolg verholt der Weise zu Stande komme.

Bromberg, den 26. August 1874.

Das Festkomite für die hunderjährige Feier der Eröffnung des Bromberger Kanals.

v. Wegner, v. Bories, v. Schröter, Arone, Voie, Franke, Garbe, Groß, v. Grodeck, Louis Levy, Myschel, v. Dörzen, Th. Wulff.

Über den früheren Propst Hunt aus Polnisch-Erone, welcher wegen Unterschlagung von Kirchengeldern sich hier in Untersuchungshaft befand und, wie unsere Correspondenz gestern meldet, seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht hat, schreibt das hierige Postblatt: Hunt hatte Jura studirt und war als Referendar bei dem damaligen Inquisitoriate in Pl. Crone thätig. Er gab die juristische Carrrière jedoch bald auf, trat von der protestantischen zur katholischen Kirche über und wurde Geistlicher. Er lebte gerade in seiner letzten Stellung sehr eingesogen und haushälterisch und es war deshalb allen, die ihn kennen und schätzen gelernt hatten, um so unerklärlicher, daß er sich an fremden Geldern vergriff. Die Annahme, daß er zuletzt an einer geistigen Störung gelitten habe, mag wohl die wahrscheinlichste Erklärung dieses traurigen Falles sein.

Schneidemühl, 1. September. (Gelehrte Zulagen) Als ein Beispiel für die geistige Münificenz des Staates gegenüber der Volksschule und als eine neue Veranlassung für die Volksschule, volkser Vertrauen vom Staate die Verbesserung auch seiner materiellen Lage zu erwarten, führen wir an, daß allein in einem dem großen Ganzen gegenüber verschwindend kleinen Theile der Monarchie, dem katholischen Kreis-Schulinspektionsbezirk Schneidemühl, nachdem bereits vielfache Stellenverbesserungen vorgenommen, nachdem auch im laufenden Jahre nicht unerhebliche Unterstützungen an einzelne, besonders bedürftige Lehrer bewilligt worden, nun auch noch 967 Thlr. Dienstalterszulagen, zu den bereits in den Vorjahren bewilligten zur Vertheilung gekommen sind.

Staats- und Volkswirtschaft.

** Neue Bankfirma. Wie man mittheilt, errichtet das seit langen Jahren bestehende leipziger Bonhaus Aron Meyer u. Sohn mit dem 1. September c. in Berlin eine Zweigniederlassung unter denselben Firma.

** Verein Deutscher Lebensversicherungsgesellschaften. Die diesjährige Generalversammlung findet, wie der „Börs-Cour.“ hält, am 16. September in Lübeck statt. Die Herstellung gemeinsamer allgemeiner Versicherungs-Bedingungen wird den wichtigsten Gegenstand der Bereihungen bilden, und nach den desfallsigen Vorverhandlungen steht zu hoffen, daß die Angelegenheit in jeder Beziehung einen wünschenswerten Abschluß finden werde.

Hamburg, 1. September. Bei der heute stattgehabten Prämieneinführung der Hamburger Staatsanleihe von 1846 fiel der Haupttreffer von 100 000 M. Bco. auf Nr. 15, 961, 10,000 Mark fielen auf Nr. 39,429, 400 M. Bco. fielen auf Nr. 50,348, 2 Gewinne a 2400 M. Bco. fielen auf Nr. 78,509 und Nr. 68,648, 2 Gewinne a 2000 M. Bco. fielen auf Nr. 42,736 und Nr. 54,526, 2 Gewinne a 1400 M. Bco. fielen auf Nr. 46,923 und Nr. 68,612, 3 Gewinne a 1000 M. Bco. fielen auf Nr. 12,198, 49,865 und 87,219, 3 Gewinne a 900 M. Bco. fielen auf Nr. 68,949, 68,610 und Nr. 54,541, 7 Gewinne a 500 M. Bco. fielen auf Nr. 85,619, 24,535, 21,728, 28,928, 45,753, 50,337 und 38,906.

Gotha, 1. September. In der heutigen Bziehung der Prämienanleihe der Stadt Bufarest sind folgende Serien gegeben worden: 27, 109, 784, 70, 1199, 1414, 1545, 1651, 1939, 1979, 2008, 2095, 2193, 2242, 2439, 2547, 2610, 2781, 3027, 3248, 3376, 3333, 3771, 3806, 4019, 4149, 4285, 4377, 4553, 462, 4878, 5030, 5320, 5346, 5551, 5719, 5754, 6064, 6303, 6398, 6566, 6644, 6821, 6886, 6843, 7264, 7380, 7494. Der Haupttreffer von 50,000 Thcr. fiel auf Nr. 75 der Serie 3771; 10,000 Thcr. fielen auf Nr. 11 der Serie 7494; 5000 Thcr. fielen auf Nr. 50 der Serie 3027.

** Wien, 31. August. Der Gewinn der Kreditanstalt beträgt nach der Semestralbilanz brutto 3.056,425 Fl., die Lasten und Verluste 1.327,143 Fl., so daß sich der Reinigewinn, wie bereits gemeldet, auf 1.729,282 Fl. stellt. Das Gesamtresultat der Bilanz ist im Allgemeinen günstig; nur der Nachsatz, daß event. Abschreibungen an Eisenwerken im zweiten Semester durch die Erträge der Syndikatsabschläge gedeckt sind, gibt einen Coursdruck aus.

** Wien, 1. Sept. Die Einnahmen der franz.-österr. Staatsbahnen betragen am 27. und 28. Aug. 205,862 Fl.

** Glasgow, 1. Sept. Mixed numbers warren 80 Sh. 3 d.

New York, 31. August. Dem Bernheimen nach wird morgen eine Bekanntmachung des Schatzfetretärs Bristol erfolgen, durch welche weitere 15 Millionen Sprozent Bonds für das Syndikat Rothschild und Seligmann einberufen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wagner in Posen.

Angekommene Fremde vom 2. September.

BUCKOW'S HOTEL DE ROME. Fr. Iso a. Thorin, die Ritterg. v. Tiedemann a. Krantz, Iffland a. Marwitz, Baron von Winterfeld a. Piepenhöwo, Ulrich a. Fam. a. Belzino, Gutmann a. Broslau, Kaufleute Openheim a. Berlin, Cohn a. Görlitz, Alwardt a. Bremen, Blumenfeld a. Leipzig, Fabr. Plagge a. Berlin, Hauptm. a. D. Sippel a. Fam. a. Wreschen, Rent. Sauer a. Lüben, Ass. Insp. Wendler a. Stettin, Techn. Baumann a. Sagan.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDEN. Die Rittergutsbesitzer Grafm. a. Konin, Fr. Bandt a. Fam. a. Sendzin, Finanzrat Hanot, Rechtsrat Schiele a. Bernburg, Kaufl. Zweig, Baden, Wolff, Viegen, Gebr. Babi, Trete, Janke a. Berlin, Benjamin a. Arnswalde, Levy, Langner a. Stettin, Bertram a. Braunschweig, Windau a. Dresden.

STERN'S HOTEL DE PEUROPE. Kaufl. Poznanski aus Dobrin, Rosenzwig u. Fam. a. Strakowa, Friedländer a. Breslau, die Ritterg. v. Bakarewski, v. Palomicki a. Domrowo, v. Łęczkowski a. Gorzwo, v. Babocki u. Fr. a. Czernin, v. Goslowit a. Domrowo, Gebr. Kolisch a. Czernin.

C. SCHAFERENBERG'S HOTEL. Kreisger. R. Winzenbach a. Pleßchen, Rent. Lanke a. Lissa, Stud. Selisch a. Tries, Kaufleute Münchner a. Frankfurt a. M., Silberberg, Klamm a. Mainz, Krause a. Breslau.

HOTEL DE BERLIN. Probst a. Ludom, Gutsb. Fr. Giese aus Villa-Mühle, Erich, Fr. Molto a. Schröda, Posth. Liecht aus Strzelno, Kaufl. Knop a. Königsberg, Hamburger a. Breslau, Spnner a. Breslau, Leicht u. Fam. a. Ludom, Koch a. Mur-Gorlin, Ing. Schröder a. Guben.

HOTEL DE PARIS. Oberamt. Klaus u. Fam. a. Babilow, Kaufl. Magnus a. Gornikau, Schulze a. Berlin, Nicolaus a. Neustadt b. P., die Bürger Kociorowski a. Wreschen, Majewski aus Roggen, Ritterg. Schwaska a. Polen, Oberaufs. Weber a. Babilow, Gutsh. Lünne a. Schröda, Hubert a. Gnesen.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Ritterg. v. Malaczewski aus Smolarki, Kaufleute Denk a. Trzemesno, Freund a. Breslau, Marquise a. Warzibau, Jankowski a. Bromberg, Krübel a. Stralendorf, Sek. Luckowski a. Breslau, Akad. Jezewski a. Posen, Postass. Fing. a. Bromberg, Kreisrichter Troj a. Hirschberg, Dr. med. Jenike aus Stettin.

KEILER'S HOTEL. Die Kaufleute Basch a. Kirchplatz, Josephsohn a. Neutomischel, Gierach a. Bühlitzau, Guttman jun. a. Grätz, Garisch a. Remscheid, Joel a. Radziejewo, Nachniel und Fam. aus Bytkyn.

LACHMANN'S GASTHOF IM EICHEN BORN. Die Kaufl. Scheinwitz a. Brot, Kotek a. Konin, Fr. Salaschka a. Kleczewo, Wwe. Seig a. Schön, Gombinski a. Sompole, Raport a. Dobryna, Bielowski a. Słuzewo.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Paris, 2. September. Das offizielle Carlist-Organ veröffentlicht den Auszug eines Briefes Chambord's an Don Carlos, worin die Hoffnung ausgesprochen wird, daß das legitimistische Prinzip in Spanien siegen werde. Einer carlistischen Depesche zu olle schlug Alvarez Babala, welcher versucht, Bittoria zu verproviantieren.

Saison-Theater in Posen.

Donnerstag den 3. September:
Letzte Extra-Vorstellung in dieser Saison.

Hans Sachs,

oder:

Die Meistersänger von Nürnberg.

Histor. Lustspiel in 4 Akten von Deinhardstein.

Börse zu Posen

am 2. Septbr. 1874.

Wegen der Sedan-Feier heute keine Börse.

Produkten-Börse

Berlin, 1. Sept. Wind: S. Barometer 27, 11. Thermo meter
steh + 16° R. Witterung: bedeckt.
Der heutige Markt nahm einen überraschend günstigen Verlauf für Getreide im Allgemeinen. Roggen ist unter allmäßiger Preissteigerung nur mäßig rege umgesetzt, schiebt sich aber zu höheren Kursen in fester Haltung. Ware ist gut verkauflich. Gefündigt 15,000 Etr. Kündigungspreis 50 Pf. Et. per 1000 Kilogr. — Roggen mehr höher. Gefündigt 1000 Etr. Kündigungspreis 7 Et. 20 Sgr. per 1000 Kilogr. — Weizen ist bei überwiegender Kaufslust merklich besser bezahlt worden. Gefündigt 10,000 Etr. Kündigungspreis 65 Et. per 1000 Kilogr. — Hafer loß fest. Termine, besonders aber Herbst ist erheblich besser bezahlt worden. — Kukul hat unter einem reichen Umsatz nicht unbedeutlich im Werthe sich gebessert. Gefündigt 23,000 Etr. Kündigungspreis 17 Et. 100 Pf. Et. per 1000 Kilogr. — Spiritus ist trotz wenig beobachtet. Gefündigt 20,000 Etr. Kündigungspreis 17 Et. 20 Sgr. per 10,000 Etr. Et.

Breslau, 1. September.

Fest.

Freihuter 102 Et. do. junge 97 Et. Oberschlesische 171 Et. N.-Oder-Ufer-St.-A. 121 do. do. Prioritäten 124 Et. Franzosen 193 Et. Lombarden 86. Italiener — Silberrente 69 Et. Rumäniener 40 Et. Breslauer Diskontobank 89 do. Wechslerbank 78 Et. Schles. Bank 114 Et. Credititien 146 Et. Laurabüle 137 Oberschles. Eisenbahnbund. Österreich. Banknoten 92 Et. Russ. Banknoten 94 Et. Bresl. Mässler-Bank — do. Wall.-B.-Et. — Provinzialbank. — Schles. Verkehrsban 93 Et. Ostdeutsche Bank — Bresl. Prov.-Wechselb. —

Telegraphische Korrespondenz für Bonds-Ause.

Frankfurt a. M. 1. Septbr. Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Südd. Immobilien-Gesellschaft 94 Et. Ungar. Loose 103 Et. Rheinbahnen —

Fest. Bahnen und Banken behauptet, Loose still. Prioritäten gefüllt.

Nach Schluß der Börse: Still. Kredititalien 253 Et. Franzosen 341 Et. Sammlungen 148 Et. 1860er Loose — (Schlußkurse). Bonner Wechsel 119 Et. Pariser Wechsel 95 Wiener Wechsel 108 Et. Franzosen 32 Böhm. Westbahn 218 Lombarden 149. Galizier 289. Elsassbahn 212. Nordwestbahn 172. Kredititalien 255. Russ. Bondentreu — Russen 1872 93 Et. Silberrente 69 Et. Papierrente 66 Et. 1860er Loose 107 Et. 1834er Loose — Amerikaner do 82 98 Et. Deutsch.-Österreich. 93 Berliner Bankverein

Berlin, 1. September. Bei Eröffnung schien die Börse heute zu einer recht festen Haltung dissonirt und unter Ausführung der Kredititalien machte sich auch auf spekulativem Gebiet eine steigende Coursebewegung mehrfach geltend. Tödzeit trat später einerseits, verursacht durch die auf fast allen Verkehrsgesetzen vorherrschende Geschäftsunlust, andererseits in Folge der wenig anregenden Meldungen von den fremden Börsenplätzen eine Abschwächung der Stimmung ein, die die Course nachhaltig beeinflußte. Eine allgemein feste Haltung aber dokumentirte der Kapitalmarkt, doch blieben auch hier die Umsätze in ziemlich engen Grenzen.

Eine im Wesentlichen freundliche Gestaltung wies auch der Markt für Eisenbahnen und Bankaktien auf. Geld bleibt flüssig und im Privatverkehr betrug das Diskonto 2 Et. 2 1/2 p. Et. je nach Aufgabe.

Auslandsbörsen

Deutsch-Aktienbörse

Berlin, den 1. September 1874

Deutsche Renten.

Deutschland	100 Et.	100 Et.
Frankreich	100 Et.	100 Et.
Italien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.	100 Et.
Griechenland	100 Et.	100 Et.
Ungarn	100 Et.	100 Et.
Rumänien	100 Et.	100 Et.
Spanien	100 Et.	100 Et.
Portugal	100 Et.</	